



# **Jahresbericht**

**der**

**Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für  
Erwachsenenbildung (DEAE) e.V.**

**vorgelegt zur Mitgliederversammlung der DEAE 2020**

09.-11. März 2020, Augsburg

# Inhalt

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>2</b>
<b>2. Fokusthemen</b> .....	<b>3</b>
2.1 Fachtag „Was und bewegt(e). Und was wir bewegen wollen“ .....	3
2.2 Familienreligiosität (FG Familienbezogene Erwachsenenbildung) .....	5
2.3 Projekt LiANe.....	5
<b>3. Profilbildende Themenbereiche</b> .....	<b>7</b>
3.1 Fachgruppe Familienbezogene Erwachsenenbildung.....	7
3.2 Fachgruppe Bildung im Alter .....	8
3.3 Fachgruppe Politische Bildung/Globales Lernen.....	9
3.4 Fachgruppe Professionalisierung .....	11
<b>4. Strategische Kooperationen und Zusammenarbeit</b> .....	<b>13</b>
4.1 Konferenz der Geschäftsführenden .....	13
4.2 auf nationaler Ebene/ Bundesebene: BMFSFJ, Ref. 203 .....	14
4.3 auf europäischer Ebene .....	15
EAEE – European Protestant & Anglican Network for life-long Learning .....	15
4.4 DEAE beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund .....	16
<b>5. Projektarbeit</b> .....	<b>17</b>
5.1 Projekt „Familien früh für Bildung gewinnen“ (Elternchance II).....	17
5.2 Evangelischer Bildungsbericht zur Evangelischen Erwachsenenbildung .....	18
<b>6. Publikationen</b> .....	<b>19</b>
6.1 forum erwachsenenbildung. Die Evangelische Zeitschrift für Bildung im Lebenslauf.....	19
<b>7. Zentrale Dienstleistungen</b> .....	<b>20</b>
7.1 QVB.....	20
7.2 Umsatzsteuergesetzgebung: erfolgreiches bildungspolitisches Engagement der DEAE .....	21

# 1. Einleitung

## **Drängende Fragen: Organisationsentwicklung der DEAE und ihr Profil im Bereich "Religiöse/Interreligiöse Bildung"**

Die DEAE hatte in den vergangenen Jahren seit 2016 ein anspruchsvolles Programm zu bewältigen: Den Aufbau einer neuen Geschäftsstelle im Comenius-Institut in Münster und parallel dazu die Staffelübergabe des langjährigen Geschäftsführers Andreas Seiverth an den neuen Geschäftsführer Michael Glatz im April 2016.

Die Mitarbeitenden in Münster haben mit großer Unterstützung des Comenius-Institutes viel geleistet: Alexandra Höhn, Jönke Hacker, Steffen Kleint und Michael Glatz haben die unterschiedlichen Arbeitsfelder sortiert, neu strukturiert und weiterentwickelt. Martina Nägele hat das Projekt "Elternchance" in bewährter Weise fachlich begleitet und nach vorne gebracht.

Darüber hinaus haben auch die Mitgliedseinrichtungen ihren Teil dazu beigetragen, die Arbeit der DEAE zukunftsfest zu machen: Unter anderem wurden die Mitgliedsbeiträge freiwillig erhöht und der Qualitätsverbund (QVB) gab sich eine neue Ordnung und überarbeitete seine Finanzstruktur.

Das Ganze geschah vor dem Hintergrund, dass in den Landeskirchen Arbeitsbereiche rückgebaut und zusammengeführt werden, weil die ökonomischen Ressourcen abnehmen. Ein Engagement außerhalb der eigenen Landeskirche z.B. für einen Bundesverband ist inzwischen alles andere

selbstverständlich.

Im Jahr 2019 gelang es dem Bundesgeschäftsführer darüber hinaus ein neues Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bewilligt zu bekommen: LiANe (siehe nachstehend bei den Fokusthemen).

Bereits seit Anfang 2018 war dem Vorstand klar, dass die DEAE weiter daran arbeiten muss, ihre vielfältigen Arbeitsfelder zu verschlanken. Auf der MV 2019 wurde beschlossen, einen OE-Prozess zu starten mit dem Ziel, die Kernfelder der DEAE neu zu fassen, die Marke "DEAE" zu profilieren und dann auch die Öffentlichkeitsarbeit entsprechend anzupassen. Auch der Name der DEAE sollte in diesem Zusammenhang geprüft werden, genauso wie die Arbeitsform der Fachgruppen, die zum Teil große Probleme haben, aktive Mitglieder zu finden.

Der konkrete Beginn dieses Prozesses hat sich aufgrund der strukturellen Überlastung der Bundesgeschäftsstelle und der ehrenamtlichen Vorstandsstruktur verzögert. Die letzten Monate haben aber deutlich gemacht, dass nun nicht länger gewartet werden kann: Der OE-Prozess muss beginnen. Im Januar 2020 haben sich der Vorstand nach gemeinsamer Beratung mit der Konferenz der Geschäftsführenden für eine Agentur entschieden. Der Auftaktworkshop wird bereits auf der MV 2020 in Augsburg stattfinden. Dort sollen die Schwerpunktthemen des Prozesses erhoben und ein Fahrplan skizziert werden.

Alle Teilnehmenden der MV sind gebeten, ihre Wahrnehmungen einzubringen und aus ihren jeweiligen Perspektiven folgende Fragen zu beantworten: Was sind unverzichtbare Aufgaben des Bundesverbandes? In welchen Bereichen soll die Arbeit profiliert werden? Was können wir einbringen in den Verband? Was müssen wir gemeinschaftlich verabschieden?

Ein besonderes "Sorgenkind" ist seit einigen Jahren die Profilierung der DEAE im Feld "Religiöse/Interreligiöse Bildung". Die Fachgruppe "Religiöse Bildung", die über 20 Jahre erfolgreich gearbeitet hatte, ist in den letzten vier Jahren nicht mehr ins kontinuierliche Arbeiten gekommen. Ein zweiter Versuch scheiterte Mitte Dezember. Dies ist ausgesprochen unglücklich, gerade auch auf dem Hintergrund, dass Religiöse Bildung angesichts wachsender Konfessionslosigkeit für die Kirchen an Bedeutung gewinnt. Im Januar 2020 veröffentlichte die Kammer der EKD für Bildung und Erziehung, Kinder und Jugend einen Grundlagentext unter dem Titel: "Religiöse Bildung angesichts von Konfessionslosigkeit". Darin wird dazu aufgerufen, das Phänomen der Konfessionslosigkeit zu sichten und mit gezielten strategischen Überlegungen darauf zu antworten. Nicht mehr "Mission" scheint derzeit die Devise der EKD zu sein (wie noch vor ca. 10 Jahren), stattdessen wird nun die Religiöse Bildung fokussiert. Eine solche "Steilvorlage" hat die DEAE lange nicht erhalten. Unsere jahrzehntelange Expertise ist hier gefragt. Die MV wird das

Thema in einem Ausschuss am ersten Abend beraten.

Die diesjährige Mitgliederversammlung wird von daher mehr sein, als eine Entgegennahme und Verabschiedung der Jahres- und Finanzberichte.

Die drängenden Fragen - der erforderliche Entwicklungs- und Verschlankungsprozess und die Frage nach dem Profil der Religiösen Bildung in der DEAE - sollen dort Raum haben und gemeinschaftlich beraten werden. Der Vorstand setzt darauf, dass der in den letzten Jahren gewachsene Zusammenhalt auch in dieser Situation konstruktive Lösungen hervorbringen kann.

*Antje Rösener, Vorsitzende der DEAE*

## 2. Fokusthemen

### 2.1 Fachtag „Was und bewegt(e). Und was wir bewegen wollen“



Die *Fachgruppe Bildung im Alter* hat sich 2019 mit dem Thema „Biografiearbeit und politische Bildung“ beschäftigt; auch und vor allem, weil das Thema bei den neuen Altersgenerationen auf ein wachsendes Interesse stößt und sich – mit Blick auf den Jahrestag des Mauerfalls – als Schwerpunkt für einen geplanten Begegnungstag von Kolleg\*innen in Ost und West anbot. Der Fachtag am 28. Oktober 2019 in Erfurt diente dem Einstieg in das komplexe Themenfeld und zielte darauf ab, die Teilnehmenden aus Ost und West miteinander ins Gespräch zu bringen: über ihr Alltags- und Berufsleben, ihr Freizeitverhalten, ihr gesellschaftliches Engagement, ihre Zukunftspläne usw. Außerdem sollte der Fachtag dazu dienen, Ideen für die weitere Zusammenarbeit im Bereich der Bildungsarbeit zu entwickeln, zukünftige Austauschprogramme auf den Weg zu bringen, neue Kooperationsformen zu erproben und vor allem überregionale Netzwerke zu knüpfen bzw. bereits bestehende Netzwerke zu stärken und zu beleben.

*Ergebnisse und Erfahrungen:* Die Veranstaltung in Erfurt war unerwartet schnell ausgebucht (60 TN). Das handlungs- und beteiligungsorientierte Konzept und der bewusste Verzicht auf Vorträge und theoretische Exkurse haben u.E. den intensiven Austausch unter den Teilnehmenden gefördert. Im Rahmen des Fachtags wurden zahlreiche Ideen für weitere Programme und Projekte entwickelt, aber auch konkrete Absprachen für zukünftige Kooperationen getroffen (z.B.

Austauschprogramm Jülich-Erfurt; gemeinsames Kultur- und Medienprogramm Düsseldorf – Jena/Weimar; gemeinsame Weiterentwicklung von Konzepten und Methoden im Bereich „Biografiearbeit und politische Bildung“).

Das Zusammenspiel der Beteiligten – Träger der Ev. Erwachsenenbildung in Ost und West, Comenius-Institut, Landeszentrale für politische Bildung und Augustinerkloster – hat gut funktioniert. Das gemeinsam erarbeitete Konzept war tragfähig; es hat sich bewährt, dass sich die Verantwortlichen im Vorfeld mehrfach persönlich getroffen und sich für die gemeinsame Themenfindung und die konkrete Planung Zeit gelassen haben.

*Konsequenzen und Empfehlungen:* Die Fachgruppe wird sich für die (Weiter-)Entwicklung und Verbreitung von Konzepten und Methoden der Biografiearbeit stark machen, da diese besonders geeignet zu sein scheinen, um wertvolle „Rohstoffe“ für gesellschaftliche Innovationsprozesse zu gewinnen: das Verbindende von Menschen in Ost und West, Beweggründe, Ressourcen, Ideen, Talente und Erfahrungswissen. Sie empfiehlt die Intensivierung der Zusammenarbeit von Erwachsenenbildungseinrichtungen in Ost- und West und ermutigt zu neuen Kooperationsformen. Die Bildungsarbeit mit Älteren könnte hier neue Felder für Engagement erschließen und die Entwicklung neuer Verantwortungsrollen für haupt- und freiwillig Mitarbeitende in der Sozial-, Kultur- und Bildungsarbeit fördern. Die Arbeitsgruppe empfiehlt außerdem, für den Schwerpunkt

„Biografiearbeit und politische Bildung“ verstärkt auf digitale Formate für den Austausch und das gemeinsame Lernen zurückzugreifen bzw. hierfür passende Formate zu entwickeln und zu erproben.

## **2.2 Familienreligiosität (FG Familienbezogene Erwachsenenbildung)**

*Dr. Steffen Kleint*

Die Fachgruppe entschied sich am Ende 2019 für eine inhaltliche Neuausrichtung ihrer Arbeit. Nach mehreren Jahren der Förderung von migrationssensibler Familienbildung (nach zwei Tagungen, vier Symposion und einer Buchpublikation) ist es an der Zeit, sich auch anderen drängenden Fragen zu widmen. Die Fachgruppe konstatierte vor allem: Sobald es um die Zukunft der Religiosität und Kirche geht, sind Eltern, Großeltern, Familien und alle Einrichtungen, die mit ihnen in Kontakt stehen, sehr gefragt. Allerdings gibt es in Praxis und Wissenschaft kaum religionspädagogische Dynamik in Hinblick auf Eltern und Familie. Die religionswissenschaftlichen Debatten und Projekte drehen sich weiterhin fast ausschließlich um die kindliche Entwicklung – meist auch in formalen Bildungssettings, und die kirchlich-praktischen Debatten und Projekte zielen vor allem auf die religiöse Sozialisation – meist um die Tradierung von Religion gewährleisten. Was indes sind aktuelle Fragen und Interessen von Eltern und Großeltern, die an einer Entwicklung ihrer Familienreligiosität interessiert sind? Was bieten Einrichtungen den Eltern und Großeltern unter religionspädagogischem

Gesichtspunkt? Wie werden pauschale Sätze im Leitbild zu konkreter Bildungspraxis? Wie können Anbieter am besten unterstützt werden, wenn sie Familien in ihrer religiösen Vielfalt ansprechen möchten? – Dies sind die Fragen, mit denen die Fachgruppe in 2020 gestartet ist und zu denen sie im September ein Expertenhearing plant.

## **2.3 Projekt LiANe**

*Dr. Carolin Ulbricht*

Im September 2019 startete „LiANe“, das neue Projekt des Comenius-Instituts in Kooperation mit der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung. Nein, es geht dabei nicht um Kletterpflanzen! „LiANe“ steht für „Literalität im Alltag – vernetzt in Evangelischer Erwachsenenbildung“. Es geht um Alphabetisierung und Grundbildung. Mit LiANe wird dazu beigetragen, Bildungsangebote für Menschen mit geringer Literalität als wesentliche Aufgabe Evangelischer Bildung im Lebenslauf zu verankern.

Grundbildung muss nach evangelischem Verständnis zum Bildungsauftrag gehören, weil Bildung für „alle“ Menschen gelten sollte und die Forderung nach Bildungsgerechtigkeit wiederum zum Auftrag zählt. Dennoch muss sich die Evangelische Erwachsenenbildung kritisch fragen, warum sie zumeist vor allem das Bildungsbürgertum mit ihren Formaten erreicht, also Menschen, die von sich aus bereits ein starkes Interesse an Bildung haben. Woran liegt es, dass Menschen anderer kultureller Herkunft oder Menschen

mit anderen Bildungshintergründen eher weniger an den Formaten der Evangelischen Erwachsenenbildung teilnehmen? Und daran schließt sich die Frage an, wie sich Evangelische Erwachsenenbildung anders organisieren müsste, damit sich dies ändern könnte.

Dabei bietet die konfessionelle Erwachsenenbildung viele Chancen, weil sie durch ihre Anbindung an Kirchengemeinden vor Ort in den Quartieren präsent ist und dadurch eigentlich Zugang zu „allen“ Menschen haben könnte. Das Projekt „LiAnE“ will unter anderem zeigen, dass spannende konzeptionelle Ideen und innovative Ansätze dazu führen, dass neue Zielgruppen erreicht und erschlossen werden können.

Grundbildung braucht sensiblen Umgang, Multiplikatoren, Kooperationen und Netzwerke. Evangelische Grundbildung muss sich durch Haltung auszeichnen: Formate sollen mit den Lernenden und nicht für die Lernenden geplant und durchgeführt werden und so besonders lernenden- und prozessorientiert sein. Je stärker die Lernenden selbst aktiv werden, umso performanzorientierter kann Bildung gestaltet werden, bis dahin, dass die Lernenden zu Lehrenden und Kursleiter/innen werden. Der Umgang mit den Lernenden soll kompetenz-statt defizitorientiert sein. Die LEO-Studie 2019 zeigt zwar, dass 6,2 Mio. Erwachsene in Deutschland nicht ausreichend lesen und schreiben können, aber sie zeigt auch, dass 62,3 % von ihnen erwerbstätig sind und in vielen Aspekten den Alltag meistern. Gerade die Alltagsfähigkeiten und Kenntnisse

sowie das Meistern von Berufstätigkeit und Familie sollen geschätzt werden und sind idealerweise für die Bildungsformate zu nutzen. Neue Bildungsorte können ein wichtiger Schlüssel sein, sodass Bildung aufsuchend geschehen kann. Auch durch neue Kooperationspartner und Netzwerke können neue Zielgruppen erschlossen werden. Wir wollen zu den Menschen gehen und nicht warten, bis sie zu uns kommen.

Gefördert wird das Projekt im Rahmen der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Das Projekt fokussiert und rahmt regionale und lokale Aktivitäten: Die Leitung in Münster arbeitet zusammen mit drei Netzwerkstandorten: dem Evangelischen Familienbildungswerk Düsseldorf, der Evangelischen LAG für Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz, Standort EEB Rheinland-Süd in Simmern, sowie der Evangelischen Erwachsenenbildung Niedersachsen, Standort Stade. Innerhalb von drei Jahren werden an diesen drei Standorten neue träger- und zielgruppenadäquate sowie innovative Formate, Methoden und Materialien entwickelt und erprobt. Die drei Standorte verfügen über unterschiedliche Schwerpunkte, Expertisen, Pläne und Visionen: Das Familienbildungswerk in Düsseldorf wird neue Formen der aufsuchenden Arbeit mit Familien sowie neue Qualifizierungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche entwickeln. In Simmern legt man den Schwerpunkt besonders auf die finanzielle Grundbildung und die Alphabetisierungskurse. Das Regionale

Grundbildungszentrum und die dortige Sensibilisierung sowie aufsuchende Arbeit mit Frauen stehen in Stade im Vordergrund. Die Arbeitsformate und -methoden entsprechen dem aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand und setzen vor allem auf Lebensweltbezüge und aufsuchende Konzepte.

Die drei Netzwerkstellen haben damit begonnen, ihre bestehenden Netzwerke gezielt nach Partnern zu durchsuchen, die entweder Kontakt zu gering Literalisierten oder zu Brückenpersonen und Ehrenamtlichen haben, die wiederum Kontakt zu gering Literalisierten haben. Es wurden erste Formate gestartet: Im Familienbildungswerk Düsseldorf beispielsweise läuft ein Kochkurs an für Teilnehmende aus Sprachkursen, die zur Zielgruppe gehören. Der Kochkurs thematisiert neben dem gemeinsamen Kochen und Essen, wie man ein Rezept lesen kann, selbst einen Einkaufszettel schreibt, worauf beim Einkauf und hinsichtlich des Haushaltsgeldes zu achten ist. Viele verschiedene Bereiche der Grundbildung werden niederschwellig geübt. Vor allem geht es darum, die Teilnehmenden in ihren Kompetenzen zu stärken und sie zu einem selbstbestimmten Leben zu befähigen.

Neben der Entwicklung, dem Ausprobieren sowie Evaluieren neuer Methoden, Ansprache- und Gewinnungsmöglichkeiten zielt das Projekt auch darauf, die Erfahrungen und Erfolge der drei Standorte in die Landschaft der Evangelischen Erwachsenenbildung zu kommunizieren. Evangelische Erwachsenen- und Familienbildung möchte mit LiAnE ihre

flexible und dezentrale Organisation sowie die jeweils gegebenen parochialen und diakonischen Strukturen (Beratungsstellen, Familienzentren, Stadtteilsozialarbeit, etc.) nutzen, um neue Adressatenkreise zu erreichen und die Arbeit von lokalen Netzwerkstellen zu profilieren und zu verbinden. Im Projekt sollen Best-Practice-Beispiele und auch Lehr- und Lernmaterialien entwickelt werden, die ohne großen Aufwand flächendeckend genutzt und eingesetzt werden können.

Für das Projekt, das bis zum August 2022 laufen wird, wurden Dr. Carolin Ulbricht als Projektleiterin, Lars Lippenmeier als Projektadministrator und Maria Kagel als Projektassistentin beim Comenius-Institut eingestellt.

### **3. Profilbildende Themenbereiche**

#### **3.1 Fachgruppe Familienbezogene Erwachsenenbildung**

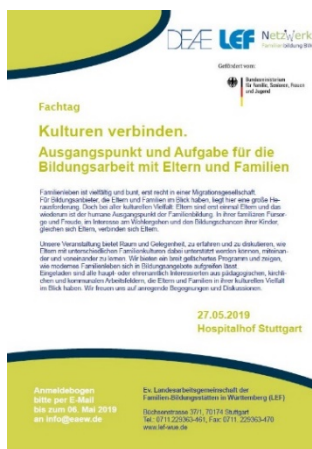
*Prof. Dr. Freimut Schirrmacher, Dr. Steffen Kleint*

*Mitglieder der Fachgruppe sind: Jens Janson, Dietmar Lipkow, Martina Nägele, Prof. Dr. Freimut Schirrmacher, Annegret Truebenbach-Klie, Miriam Boger, Marianne Schmutzer, Andrea Kröger*

Die Fachgruppe „Familienbezogene Erwachsenenbildung“ veranstaltete im Oktober 2019 erneut ein zweitägiges „Symposium zur konzeptionellen Weiterentwicklung von migrationssensibler Familienbildung“. Über den Kreis der dort versammelten Experten/innen hinaus wurde der Bildungs-



und Familiengesichtspunkt in Migrationsfragen bereits im Mai im Rahmen einer Tagung aufgegriffen.



Unter dem Titel „Kulturen verbinden. Ausgangspunkt und Aufgabe für die Bildungsarbeit mit Eltern und Familien“ konnte in Kooperation mit der

Evangelischen Landesarbeitsgemeinschaft der Familien-Bildungsstätten in Württemberg (LEF) und dem Netzwerk Familienbildung Baden-Württemberg nach Stuttgart eingeladen werden. Die Tagung dort war gut besucht und bot ein breites und prominentes Spektrum an fachlichen Impulsen. Es gab in Stuttgart auch viel Gelegenheiten, um auf den neu erschienenen Sammelband zum Thema „Familienbildung in der Migrationsgesellschaft. Interdisziplinäre Praxisforschung“ aufmerksam zu machen.

Aufzeichnungen, Materialien sowie die Dokumentationen der Tagung und des Symposium finden sich unter:

[http://www.deae.de/Profilbildende-Themen/Fachgruppe Familienbezogene Erwachsenenbildung.php](http://www.deae.de/Profilbildende-Themen/Fachgruppe_Familienbezogene_Erwachsenenbildung.php)

Näheres zum Sammelband „Familienbildung in der Migrationsgesellschaft“ der „Reihe Erwachsenenbildung“ findet sich unter:

<https://comenius.de/bookshop/artikel/buecher/Erwachsenenbildung/Familienbildung-Migrationsgesellschaft-2019.php>

### 3.2 Fachgruppe Bildung im Alter Bettina Hertel, Sprecherin der Fachgruppe

Mitglieder: Angela Biegler (Hannover, stellvertretende Sprecherin), Miriam Fehmann (Baden) Bettina Hertel (Württemberg), Karin Nell (Nordrhein), Karin Sauer (Baden), Elisabeth Meitz-Spielmann (Thüringen), Andreas Wiesner (Kurhessen-Waldeck)

Im Jahr 2019 war die Arbeit der Fachgruppe geprägt von der Vorbereitung und Auswertung der Tagung in Erfurt.

Es fanden im Jahr zwei Treffen statt: am 4./5. Juli in Würzburg und am 7. November in Kassel

Inhalte der Tagung in Würzburg 4./5. Juli:

Ein Schwerpunkt war die Vorbereitung der Tagung am 28. Oktober in Erfurt: Was uns bewegt(e). Und was wir bewegen wollen – siehe gesonderter Bericht.

Bettina Hertel (Württemberg) wurde zur Sprecherin der Fachgruppe gewählt, stellvertretende Sprecherin wurde Angela Biegler (Hannover).

In der Berichtsrunde aus den Tätigkeiten in den verschiedenen Landeskirchen werden regelmäßig übergreifende Themen und Fragen festgestellt, die oft gleich in der Berichtsrunde intensiv fachlich diskutiert und vertieft werden: Wie können bei den Zusammenkünften erfahrene Mitarbeitende in der Seniorenarbeit angesprochen werden und gleichzeitig neue gewonnen und motiviert werden? Wie gehen Veranstalter\*innen mit ganz unterschiedlichen

Erwartungshaltungen bezüglich der Angebote um? Wie spiegelt sich die Säkularisierung in der kirchlichen Arbeit mit Älteren? Wie gehen wir mit der Akquise von Fördermitteln um? Wie kann die Arbeit von Wohnberatung, gemeinwesenbezogener Arbeit, Quartiersarbeit angemessen in der Arbeit mit Älteren verankert werden?

Die Fachgruppe hat vereinbart, weitere Kolleg\*innen aus anderen Landeskirchen zur Mitarbeit einzuladen um ein größeres Spektrum für den Erfahrungsaustausch zu gewinnen. Viele Kolleg\*innen haben nur einen Teildienstauftrag für die Arbeit mit Älteren, die eine Teilnahme oft erschwert. Die Fachgruppe sieht ihr Thema als höchst bedeutsam für die künftige Bildungsarbeit an. Im fachlichen Austausch und gegenseitigem Coaching liegt in der Fachgruppe ein Alleinstellungsmerkmal ihrer Arbeit.

Weitere geplante Themen:

- Biografiearbeit und politische Bildung
- Bildungsprogramme für Menschen im hohen Alter bzw. für die Vorbereitung auf das hohe Alter
- Aufbau eines bundesweiten Referent\*innen-Netzwerks für „Bildung im Alter“.

Inhalte der Tagung am 7. November:  
Rückblick auf die Tagung in Erfurt: Siehe gesonderter Bericht. Die Frage der politischen Beteiligung und der Auseinandersetzung mit der Wiedervereinigung Deutschlands ist ein

Thema, das die Fachgruppe aufgrund der guten Resonanz weiter vertiefen will.

Im Jahr 2020 sind Treffen der Fachgruppe zum Thema Biografiearbeit und politisches Engagement und zu oben genannten Themen vorgesehen.

### **3.3 Fachgruppe Politische Bildung/Globales Lernen**

*Mitglieder der Fachgruppe sind: Günther Alius, Martin Becher, Annette Berger, Michael Glatz, Ralf Müller (bis Mai 2019), Dr. Erik Panzig, Kerstin Remane, Dr. Christiane Wessels*

Im Jahr 2019 hat sich die Fachgruppe zwei Mal jeweils zwei Tage getroffen, um an ihrem Themenschwerpunkt „Perspektiven wechseln – Welten verbinden“ weiterzuarbeiten. In der Sitzung 2. /3. Mai in Frankfurt ging es darum, die unterschiedlichen Erfahrungen in der eigenen beruflichen Praxis zusammenzutragen. Neben der thematischen Bandbreite wurden vor allem unterschiedliche institutionelle Rahmenbedingungen und Ressourcen und gesellschaftliche Kontexte sichtbar, in denen sich die Fachgruppenmitglieder bewegen. Als eine wesentliche Aufgabe der politischen Bildungsarbeit sehen wir momentan das Initiieren von Dialogen in einer auseinanderdriftenden Gesellschaft. Um die Frage, ob diese Dialogbereitschaft grundsätzlich für alle gilt, entstand eine kontroverse Diskussion in der Fachgruppe. Mit wem spricht Kirche womöglich nicht, wo sind die Grenzen, insbesondere im öffentlichen Dialog? Gilt das Dialogangebot auch für Funktionäre und Politiker\*innen der AFD? In welchen Kontexten, unter welchen

Bedingungen wäre ein Dialog möglich und sinnvoll - womöglich sogar notwendig?

Zum zweiten Treffen in Berlin (4./5.11.2019) hatten wir daher Vertreter\*innen der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus -BAG K+R und Pfarrer Frank Hiddemann von der Ökumenischen Akademie Gera zu einem kollegialen Austausch eingeladen. Frank Hiddemann hat eine Veranstaltungsreihe konzipiert, in der AFD-Politiker\*innen gezielt zu ihren Überzeugungen befragt werden. Die Einschätzungen darüber, wie wirksam derartige Veranstaltungsangebote sind, ob sie zu mehr Sachlichkeit und Differenziertheit beitragen, gingen sehr auseinander. Einig waren sich die Diskussteilnehmer\*innen allerdings in folgenden Punkten: Es kann durchaus gute Gründe zur Durchführung derartiger Veranstaltungsangebote geben – abhängig vom jeweiligen gesellschaftlichen und politischen Kontext. Es bedarf auf jeden Fall einer sehr intensiven Vorbereitung, sorgfältiger Überlegungen zur Wahl des Formats und einer guten Moderation. Für die Fachgruppe wurde deutlich, dass der Umgang mit rechten Orientierungen eine der Konfliktlinien in der differenzierten und pluralisierten Gesellschaft ist. Unterschiede in den Interessenslagen, Wertpräferenzen und Zukunftsvorstellungen gibt es aber auch noch auf einigen anderen Feldern: Stadt-Land, Ost-West, jung-alt etc. Positionen stehen sich häufig unversöhnlich gegenüber oder werden gar nicht mehr gegenseitig wahrgenommen, weil es zu wenige oder gar keine gemeinsamen Orte der Kommunikation, des

Diskurses und auch des Streitens gibt.

Die Beschäftigung mit dem Themenschwerpunkt „Perspektiven wechseln – Welten verbinden“ erfuhr bei diesem Treffen eine entscheidende Konkretion. Es entstand folgende Idee: Die Fachgruppe möchte Mikroprojekte im Bereich der evangelischen Erwachsenenbildung unterstützen, die neue Bildungsformate mit verbindendem Charakter entwickeln und erproben wollen. Die Mikroprojekte sollen eine produktive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven fördern, einen lokalen oder regionalen Bezug haben, alltagsnah sein und einen lebensweltübergreifenden Charakter haben. Der Grundgedanke ist: Die Fachgruppe formuliert mit dem Projekt „Perspektiven wechseln – Welten verbinden“ ein Dach, unter dem sich bereits bestehende Projekte mit der skizzierten Ausrichtung sammeln können. Diese sollen so besser sichtbar werden für andere und als Inspiration für deren Arbeit dienen können. Gedacht ist an eine finanzielle Förderung solcher Projekte, die neue, innovative Ideen beinhalten, deren Umsetzung aber bislang vor allem an fehlenden finanziellen Mitteln scheiterte. Einen Antrag auf Fördermittel würden wir an die Bildungsabteilung der EKD richten. Die Fachgruppe hat eine Projektskizze entwickelt, und steht jetzt vor der Frage, wie sich das Vorhaben unter den derzeit bestehenden Rahmenbedingungen innerhalb der DEAE realisieren lässt.

### 3.4 Fachgruppe Professionalisierung

Karola Büchel

*Mitglieder der Fachgruppe sind: Karola Büchel (bis Dez. 2019: ELAG); Eva-Maria Hartmann (AEEB); Annekatriin Schwarz (bis Dezember 2019: Pfalz/ Vorstand DEAE); Dorathea Strichau (Bremen, Oldenburg); Anke Grimm (Niedersachsen); Klaus Ziller (BAKD); Felix Eichhorn (Westfalen-Lippe); Thomas Weiß (Baden); Michael Glatz (DEAE)*

#### Einsetzung der Fachgruppe und Auftrag

Die Mitgliederversammlung der DEAE hat in 2019 für den Zeitraum von zwei Jahren eine Fachgruppe „Professionalisierung“ eingesetzt. Sie beauftragte den Vorstand, mit den Mitgliedsorganisationen die Zusammensetzung der Fachgruppe zu klären und die Mitglieder zu berufen.

Die Fachgruppe erhält den Auftrag, konzeptionelle Empfehlungen für eine Professionalisierungsstrategie Evangelischer Erwachsenenbildung zu erarbeiten.

Konkret sollen Umsetzungsempfehlungen für ein übergreifendes Fortbildungskonzept für die hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeitenden und für ehrenamtlich Kursleitende erarbeitet werden. Dabei sind die Ausgangslagen, Schwerpunktsetzungen und Zielsetzungen der Mitgliedsverbände maßgeblich einzubeziehen.

Die Idee eines gemeinsam mit mehreren Mitgliedern zu entwickelnden modularen Fortbildungsangebots soll dabei aufgegriffen werden. Ein DEAE-weites Fortbildungsangebot könnte Synergien schaffen, da in vielen DEAE-Organisationen/Einrichtungen ausgeprägtes professionelles Know-how für unterschiedliche

Schwerpunkte vorhanden ist, es jedoch nicht zu leisten ist, ein umfangreiches Curriculum in nur einer Mitgliedsorganisation umzusetzen.

#### Die Arbeit der Fachgruppe 2019

In ihrer konstituierenden Sitzung am 03.07.2019 befasste sich die Fachgruppe nach einem ersten Überblick über die Schwerpunkte der entsendenden Einrichtungen bezogen auf Professionalisierung/Fort- und Weiterbildung mit den **Qualifizierungsbedarfen in der ev. Erwachsenen- und Familienbildung**. Die Fachgruppenmitglieder sind überwiegend selbst für die Mitarbeitendenfortbildung in einem oder mehreren der Bereiche Erwachsenenbildung, Familienbildung, Kirche und Diakonie tätig.

Konstatiert wurde, dass den jungen pädagogischen Mitarbeitenden und Quereinsteigern häufig berufspraktische Fähigkeiten der Erwachsenenbildung fehlen (Gruppen moderieren, Veranstaltung vorbereiten), auch wenn theoretisches Wissen vorhanden ist. Das gilt in ganz ähnlicher Weise für das Selbstverständnis als Evangelische Erwachsenenbildner\*innen. Was unterscheidet evangelische Erwachsenenbildung von den Angeboten anderer Träger? Wie wird ein Profil evangelischer Erwachsenenbildung in eigenen Bildungsangeboten bis hin zum Gesamtangebot der Einrichtung umsetzbar? Auch hier besteht ein Fortbildungsbedarf. Die Anforderung, neue Kompetenzen zu erwerben, bestehen ebenso für bereits länger in der EEB tätige Mitarbeiter\*innen durch veränderte bildungspolitische Setzungen (Grundbildung, Sprachförderung, aufsuchende Arbeit etc.).

Hinzu kommt die Notwendigkeit, sich mit digitalen Formaten und einer entsprechenden Didaktik auseinanderzusetzen, soll die EEB nicht den Anschluss verlieren an jüngere Zielgruppen. Durch Veränderungen in der Institution Kirche hat sich auch das System EEB verändert: Es gibt in mehreren Landeskirchen Entwicklungen, den Fachbereich Erwachsenenbildung zu verkleinern und/oder ihn mit anderen Fachbereichen zusammenzulegen. Das bleibt nicht ohne Auswirkungen auf den/die einzelnen Mitarbeiter\*in: Es gibt nicht mehr die/ den typischen Erwachsenenbildner\*in in typischen Situationen. Vielmehr entstehen neue komplexe Anforderungen wie Kooperationsmanagement, Bildungsmarketing und insgesamt ein höchst individueller Fortbildungsbedarf

Große Veränderungen lassen sich auch im Bereich Ehrenamt beobachten. In Stichpunkten: Frauen fallen weg, weniger Ehrenamtliche, ältere Ehrenamtliche, Überlastung von Ehrenamtlichen, insgesamt eine schwierige Motivationslage. Die bestehenden Fortbildungskonzepte für Ehrenamtliche tragen ebenfalls nicht mehr und müssen an die veränderte Situation angepasst werden.

In einem nächsten Schritt stieg die Fachgruppe in die Diskussion einer „**Professionalisierung**“ und **Professionalisierungsstrategie** ein, die sie in den nächsten Sitzungen weiterverfolgen wird.

Ein Blick auf den Auftrag an die Fachgruppe macht deutlich: Die FG erarbeitet keine

Strategie, aber womöglich **Grundlagen für eine Strategie**, die der Vorstand erarbeiten wird.

Dazu werden wir an folgenden Fragen weiterarbeiten:

- Welche Entwicklungen und Rahmenbedingungen sind relevant?
- Was brauchen die Menschen, die in diesem Sinn professionell unterwegs sind?  
Ggf. Einbeziehung des Kompetenzportfolios (GRETA)
- Was ist „professionell?“ (Professionsverständnis) Woran erkennt man das? (Kriterien inklusive Werthaltungen)
- Was sind unsere Zielgruppen? Wie sind sie
- Welche Fortbildungsangebote gibt es in unseren Verbänden, auf dem Markt bereits?
- Was kann gemeinsam / differenziert für die Professionalisierung angeboten werden?  
Konzept, das integriert was da ist. Das Konzept muss nutzbar sein, modulares Konzept
- Was sind Qualitätsstandards? Wer setzt sie? die DEAE, die Landesverbände?

► Ein erstes Ergebnis der Diskussion:  
Die Professionalisierungsstrategie soll eine Ausdifferenzierung des Know-hows auf fachlicher Ebene ermöglichen, aber auch auf Ebene der Zielgruppen

In der 2. Sitzung am 11./12.2019 hat die Fachgruppe sich intensiv mit einigen dieser Fragen auseinandergesetzt und erste Papiere erarbeitet. Zur Unterstützung der Gruppenarbeit während und zwischen den Sitzungen nutzen wir eine Cloud. Hier werden zur Vorbereitung auf die nächste Sitzung Materialien zu „gelungenen“ Fortbildungskonzepten eingestellt und kommentiert.

Bis zum Frühjahr 2021 werden wir uns mit folgenden Punkten auseinandersetzen:

Sitzung am 29./30.04.20 in Frankfurt

1. Was ist auf dem Markt? (siehe Angebote; Modelle)
2. Web-basierte Lernangebote (Modelle möglichst vorher einstellen)
3. Was wären geeignete Module für das Konzept der Qualifizierung?
4. Darstellung der Fachgruppe auf der Homepage der DEAE

Sitzung am 30.09.20 in Kassel

1. Wie kann eine Modulqualifizierung aufgesetzt werden?
2. Welche Qualitätsstandards sollen gelten (Güte Siegel; Einbindung ins QVB)?
3. Vorschlag (ggf. erst einmal Skizze) an den Vorstand wie der Prozess weitergeführt werden könnte/sollte, einschließlich der Frage der (wissenschaftlichen) Begleitung

## **4. Strategische Kooperationen und Zusammenarbeit**

### **4.1 Konferenz der Geschäftsführenden**

*Dieter Niermann*

Die Konferenz der Geschäftsführenden der Landesorganisationen (KdG) tagte seit der letzten Mitgliederversammlung in Leipzig zwei Mal – jeweils 1,5-tägig. Beide Sitzungen endeten mit einem gemeinsamen Sitzungsteil, in dem Vorstand der DEAE und KdG gemeinsam zu zentralen Themen im Gespräch waren. Seit einem Jahr ergeht die Einladung zur KdG ausdrücklich auch an die Leitungen/Geschäftsführenden der Mitglieder aus der Säule der „Verbände und Werke“.

Zentraler Bestandteil der Beratungen ist eine ausführliche Runde mit Berichten aus den Landesorganisationen, die sowohl ein wachsendes und vertieftes Verständnis für die heterogene Landschaft als auch inhaltliche bzw. organisatorische Schnittmengen und zentrale Themen hervorbringt, die dann vertiefend beraten werden. Beispielhaft seien hier aus den zurückliegenden Tagungen die folgenden Themen genannt:

- Novellierungen von Weiterbildungsgesetzen bzw. Bildungsurlaubs-/Bildungszeitgesetzen
- Professionalisierung und Kompetenzen Lehrender (GRETA-Debatte)
- Herausforderungen der Digitalisierung in unterschiedlicher Perspektive (Methodik/Didaktik, gesellschaftliche Veränderungen, konzeptionelle/strategische Fragen, Hardware/Software/WoMen-Power,...)

- Praxisrelevante Rahmenbedingungen (QM-Systeme, GEMA, VG-Wort, Zugänglichkeit der Zeitschrift Forum-EB für Lehrende, Umsatzsteuergesetzgebung u.a.m.)

Die KdG hat in den letzten Jahren viele personelle Veränderungen durch Leitungswechsel in den Landesorganisationen erfahren. Ein Ende bzw. eine Verlangsamung dieser Entwicklung ist derzeit nicht absehbar, so dass jede Tagung immer auch ein „Hereinholen“ neuer Kolleg\*innen in den Kreis, seine Themen und die Arbeitsweise benötigt.

#### **4.2 auf nationaler Ebene/ Bundesebene: BMFSFJ, Ref. 203** *Dr. Steffen Kleint*

Erstmals seit Jahren war die DEAE im Dezember 2019 wieder zu einem Kooperationsgespräch mit dem BMFSFJ, Ref. 203, geladen. Ziel des Gesprächs war der fachliche Austausch zu Meilensteinen 2019 und die mittelfristige Planung seitens der DEAE und des Ministeriums. Dr. S. Kleint vertrat die DEAE und das CI, und seitens des Ministeriums waren Frau N. Thieme, Frau L. Hagedorn und Herr U. Paschold anwesend. Das Gespräch verlief konstruktiv und positiv. Themen waren vor allem die DEAE-CI-Struktur, die Reduzierung der Personaleigenmittel, Optionen für zusätzliche Projektmittel, die vom BMFSFJ geplante Bestandsaufnahme zur Familienbildung und -beratung, die aktuelle forum-eb-Resonanz, familienbezogene Religionspädagogik. Künftig wird das

Ministerium DEAE/CI wieder jährlich zu Kooperationsgesprächen einladen.

#### **eaf** *Dr. Steffen Kleint*

Zwischen der DEAE und eaf wurden im zurückliegenden Jahr die Kooperationsgespräche in fachlicher Hinsicht intensiviert. Neben der terminlichen und fachlichen Abstimmung der jeweiligen Jahresplanungen und der gegenseitigen Unterstützungen bei der Öffentlichkeitsarbeit beschloss man, sich gemeinsam für die künftige Unterstützung von zertifizierten Elternbegleiterinnen in Evangelischen Einrichtungen stark zu machen und dafür ein Konzept zu entwickeln. Gründe hierfür sind: 1.) Das Programm wird 2020/2021 auslaufen. 2.) Die immer stärkere Gewichtung von quantitativen Projektzielen und ein neuer administrativer Kreativitätsschub im Entwickeln bürokratischer Hürden ließ die fachliche Unterstützung der weiter wachsenden Anzahl an zertifizierten Elternbegleiterinnen sukzessive zurückgehen. 3.) Das Bundesprogramm lässt keinen Spielraum, um Unterstützungsangebote auf die kirchlich/diakonische Trägerstruktur und Organisationsspezifika Evangelischer Einrichtungen oder gar auf deren religionspädagogisch/diakonische Arbeit zuzuschneiden.

Im September nahm die DEAE an der eaf-Fachtagung „Hauptsache gesund!“ sowie der anschließenden eaf-MV teil und beteiligte sich dort an der Präsidiumswahl mit einem Kandidatenvorschlag, durch den sich einerseits Bildungsgesichtspunkte und andererseits die Sicht von Vätern in der eaf-Bundesarbeit hätten entwickeln lassen können. Der Kandidat wurde leider nicht als Wahloption kommuniziert.

Auf Wunsch der eaf stellt die DEAE ab 2020 dem Leiter des eaf-forums Familienbildung künftig ein kostenloses Online-Abo des forum erwachsenenbildung zur Verfügung. Die Redaktion des forum erwachsenenbildung wiederum bekommt im Gegenzug künftig neben den Familienpolitischen Informationen auch den eaf-Newsletter und den eaf-forum-familie-Newsletter kostenlos zugesandt.

### **Ev. Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit (EAfA)**

*Elisabeth Meitz-Spielmann*

Seit 2018 entsendet die DEAE aus der Fachgruppe Bildung im Alter eine Delegierte zu den Treffen der Ev. Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit (EAfA), um den Informationsfluss in beiden Gruppen zu fördern. Vom 5. bis 6.11.2019 fand die Mitgliederversammlung der EAfA in Fulda statt, an der Elisabeth Meitz-Spielmann als stellvertretende Delegierte der Fachgruppe teilnahm. Auch dieses Treffen stand im Zeichen des Ost-West-Dialoges und beschäftigte sich mit Aspekten des Alters und des Älterwerdens in Ost- und Westdeutschland. Petra-Angela Ahrens vom Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD stellte Studienergebnisse zu Gemeinsamkeiten und Unterschiedlichkeiten des Alterns in Ost und West vor.

Neben Berichten aus den Landeskirchen und unterschiedlichen Gremien wurde auch über das Projekt „Sorgende Gemeinde werden“ diskutiert, mit dem die EAfA die Themen des Siebten Altenberichtes der Bundesregierung "Sorge und Mitverantwortung in der Kommune

- Schaffung und Erhalt zukunftsfähiger Gemeinschaften" aufgegriffen und im Jahr 2016 eigene Arbeitsmaterialien entwickelt hatte. Um das Thema zu verbreiten und Diskussionen anzuregen, organisierten wie in den Jahren zuvor regionale Kooperationspartner unter dem Leitwort „Sorgende Gemeinde“ Bildungsveranstaltungen. 2019 fanden sie in Hamburg (Gemeinde-RÄUME – neu denken) und in Potsdam (Sorgende Gemeinde, Begegnung der Generationen fördern, Netzwerke knüpfen und gute Nachbarschaft gestalten) statt. Die Ev. –Luth. Kirche in Bayern, die Ev. Landeskirche Baden, die Ev. Landeskirche in Württemberg und die Ev. Senioren in Württemberg (LAGES) werden die Kooperation weiterführen und planen in 2020 einen gemeinsamen Fachtag. Auch die Nordkirchen werden die Kooperation fortsetzen und planen eine Veranstaltung zum Thema Einsamkeit und Digitalisierung.

### **4.3 auf europäischer Ebene**

#### **EAAE – European Protestant & Anglican Network for life-long Learning**

*Heike Witzel*

Schwerpunkt der Arbeit 2019 war das **Thema** "Mitgliedschaften erneuern und abhandeln gekommene und neue Mitglieder finden" für die EAAE.

Zur Februarsitzung des Vorstands in Berlin war Kirchenratsschreiber Walter Lüssi aus der Schweiz zu Gast. Er ist Präsident von plusbildung – Ökumenische Bildungslandschaft Schweiz (nationale



Dachorganisation von Bildungshäusern, Fachstellen und Organisationen aus dem katholischen, evangelisch-reformierten und ökumenischen Umfeld) und Präsident von Oikosnet Europe (Ecumenical Association of Academies and Laity Centres).

In dem Gespräch galt es zu sondieren, wie und ob es zu einer Zusammenarbeit mit plusbildung kommen kann. Ergebnis: plusbildung lädt zur Studytour 2020 in die Schweiz ein.

In dem Gespräch mit Maria Sten (Finnland, Mitglied bei NKS =Zusammenschluss Evangelischer Erwachsenenbildungen in den nordeuropäischen Ländern) am Rande der Vorstandssitzung im Juni in Finnland ging es um eine engere Zusammenarbeit von NKS und EAEE. 2020 wird es dazu weitere Gespräche geben.

Im Dezember 2019 konnte in einem Gespräch zwischen Patrice Rolin (EAEE-Vorsitzender) und Britta François (EAEE-Sekretärin) mit Vertretern der belgischen Evangelischen Erwachsenenbildung die Mitgliedschaft in der EAEE gefestigt werden.

In den Niederlanden ist die Evangelische Erwachsenenbildung auf nationaler Ebene gestrichen worden. Als Konsequenz haben die Niederlande angekündigt, die EAEE zu verlassen, so keine andere Lösung einer sinnvollen Anbindung gefunden wird.

**Die Studientagung der EAEE fand vom 13. – 16. Juni 2019 in Järvenpää in Finnland unter dem Titel “IS THERE ANYBODY OUT**

THERE?” Faith and Culture Dialogue in Adult Education.

Es wurde viel über die Arbeit mit Filmen in der Bildungsarbeit geredet und natürlich welche gesehen. Pfarrer Michael Ringlander - Projektleiter für die Schwedische Kirche bei der Göteborger *Buchmesse – gab Einblick in seine dortige Arbeit.*

Die Tagung erfreute sich einer starken Beteiligung des Gastgeberlandes. Das hatte den schönen Nebeneffekt, dass die Teilnehmer anderer Länder viel Gelegenheit hatten, etwas über Finnland, die kirchliche Arbeit und Bildungsarbeit in Finnland zu

[In diesem Jahr lädt die EAEE zur Studientagung vom 14. – 17. Juni 2020 in die Schweiz ein unter dem Titel “HOW DEEP IS THE WATER AND WHY IS IT GOOD TO BE ABLE TO SWIM?” \(Church-related Adult Education in the Digital Age\).](#)

#### **4.4 DEAE beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund** *Felix Eichhorn*

Die DEAE hat sich erstmalig beim Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 19.-23. Juni 2019 in Dortmund mit einem eigenen Stand auf dem Markt der Möglichkeiten präsentiert. An drei Veranstaltungstagen präsentierte die Ev. Erwachsenenbildung mit temporären und durchgehenden Aktionen die Vielfalt ihrer Arbeit. Dazu zählten Interviews mit EB-Akteur\*innen aus dem Pilgerbereich oder aus der inklusiven Arbeit, aber auch Mitmachaktionen wie Mentimeter-Fragen,

Strippenzieher uvm. Maßgeblich personell bespielt wurde der Stand durch die beiden NRW-Landesorganisationen eeb Nordrhein und Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e. V. sowie die DEAE-Geschäftsstelle, unterstützt durch einzelne Kolleg\*innen aus weiteren Landesorganisationen. Es ist gelungen, in diesem Rahmen die Ev. Erwachsenenbildungsarbeit einem breiteren Publikum vorzustellen. Der Zeitaufwand in der Vorbereitung und operativen Umsetzung war aber auch enorm und bündelte viele Kräfte. Die Kosten konnten geteilt werden. Aber auch dieser Faktor ist nicht zu unterschätzen, wenn man einen modernen Stand mit einigen attraktiven Mitmach-Möglichkeiten bieten möchte.

## 5. Projektarbeit

### 5.1 Projekt „Familien früh für Bildung gewinnen“ (Elternchance II)

*Martina Nägele, Dr. Steffen Kleint*

Das Projekt „Elternchance“, an dem sich die DEAE im achten Jahr beteiligt, befindet sich auf der Zielgeraden: 14.000 Fachkräfte sollen bis zum Ende des Förderzeitraums (voraussichtlich bis Ende dieses Jahrs oder womöglich noch bis Ende 2021) zertifiziert sein. Die Akquise und Begleitung von Teilnehmenden lief 2019 seitens der DEAE und auch insgesamt im Konsortium reibungslos. Im gesamten Bundesgebiet lässt sich nach wie vor ein breites, träger- und ressortübergreifendes Interesse an der Fortbildung verzeichnen. Neben der

erfolgreichen Akquisearbeit konnten seitens der DEAE zudem zwei Tagungen durchgeführt werden:

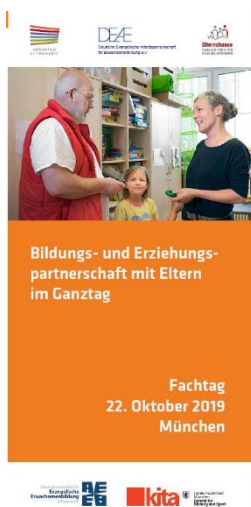


Im Februar lud die DEAE gemeinsam mit dem Evangelischen Fröbelseminar der Diakonie Hessen und dem Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder in Kurhessen-Waldeck nach Kassel ein. Der Titel der Tagung

lautete „*Armut als Herausforderung in Kita und Familienbildung*“, denn Bildungs- und Betreuungseinrichtungen tragen dazu bei, die soziale und kulturelle Situation von armen Familien zu verbessern und deren Kindern mehr Bildungschancen zu ermöglichen. Die Tagung schärfte die Wahrnehmung der Teilnehmenden für Fragen der sozioökonomischen Ungleichheit von Eltern und Familien und unterstrich die zentrale Bedeutung von armutssensiblen Handeln im pädagogischen Alltag – gerade weil dies in den einschlägigen Lehrplänen und -büchern nach wie vor kaum thematisiert wird. Es wurde sehr deutlich, dass arme Eltern Angebote in Einrichtungen durchaus gern wahrnehmen, wenn die Angebote nicht mit Kosten oder anderen (kleinen) Hürden verbunden sind. Anhand von Praxisbeispielen konnte gezeigt werden, wie hilfreich Armutssensibilität im Umgang mit Eltern ist und dass genau darauf auch die wertschätzende und dialogische

Haltung des Konzeptes Elternbegleitung abzielt.

Bildungschancen von Kindern im Grundschulalter verbessern, ohne die Elternarbeit neu aufzustellen – das wird nicht möglich sein. In Kitas wird daher die Zusammenarbeit mit Eltern langsam ein fester Bestandteil der pädagogischen Praxis. Nur mit dem Eintritt in die Grundschule nimmt für Eltern und Großeltern die Begleitung und Unterstützung seitens der Einrichtungen wieder deutlich ab. Mit dem Konzept der „Kooperativen Ganztagsbildung“ soll nun die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft an Grundschulen in Kooperation mit der Jugendhilfe neue Impulse erhalten.



Der Fachtag „*Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern im Ganztag*“, zu dem die DEAE gemeinsam mit der Landeshauptstadt München und der Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Erwachsenenbildung in

Bayern nach München einlud, war vor diesem Hintergrund geplant und der konzeptionellen Entwicklung der Ganztagsbildung gewidmet.

Der Tag bot ausreichend Gelegenheit, ressortübergreifend zu diskutieren, wie die Einführung einer verlässlichen und pädagogisch qualitätsvollen Ganztagsbildung an Grundschulen gelingen kann. Die Teilnehmer/innen des Fachtags waren sich schnell einig, dass Elternbegleitung bei der

Entwicklung der Ganztagsbildung ein hilfreiches Konzept ist, und es gab von ersten Praxisbeispiele zu berichten, die verdeutlichten, wie sich dies auch umsetzen lässt.

Nähere Informationen zu beiden Tagungen finden sich unter:

[http://www.deae.de/Projektarbeit/Elternchance\\_II/Tagungsdokumentation%20Elternbegleitung%20und%20Familienbildung.php](http://www.deae.de/Projektarbeit/Elternchance_II/Tagungsdokumentation%20Elternbegleitung%20und%20Familienbildung.php)

## 5.2 Evangelischer Bildungsbericht zur Evangelischen Erwachsenenbildung Dr. Nicola Bücken, Comenius-Institut



Das Projekt „Evangelische Bildungsberichterstattung – Evangelische Erwachsenenbildung“ wurde 2019 abgeschlossen. Die vielfältigen Projektergebnisse wurden im dritten Band der Reihe „Evangelische Bildungsberichterstattung“ im Waxmann Verlag veröffentlicht. Der Bildungsbericht steht ebenso wie die ergänzende Broschüre, in der zentrale Ergebnisse zusammengefasst sind, digital im Bookshop des Comenius-Instituts

zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Der Bericht wurde im Rahmen des Projekts „Evangelische Bildungsberichterstattung“ erstellt, das vom Comenius-Institut gemeinsam mit dem Kirchenamt der EKD und weiteren Kooperationspartnern durchgeführt wird und das in der zweiten Projektphase (2014-2019) neben der Evangelischen Erwachsenenbildung vier Bildungsbereiche umfasste. Die Strukturen und Inhalte der Evangelischen Erwachsenenbildung wurden gemeinsam vom Comenius-Institut und der DEAE unter Beteiligung von vier Landeskirchen bzw. Erwachsenenbildungswerken untersucht: die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, die Evangelische Landeskirche von Westfalen, die Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen sowie das Evangelische Erwachsenenbildungswerk Nordrhein.

Mit dem Bildungsbericht konnte die „mehrfache Heterogenität“, die die Erwachsenenbildung allgemein charakterisiert, auch für evangelisch verantwortetes Bildungshandeln mit Erwachsenen empirisch fundiert und landeskirchenübergreifend in ihrer zeitlichen Entwicklung dargestellt werden. Gleichzeitig konnte gezeigt werden, dass diese „mehrfache Heterogenität“ durch die Bedeutung der (religiösen) Lebensbegleitung zusammengehalten wird, die ein thematisches und institutionelles profilbildendes Merkmal von evangelischer Erwachsenenbildung in all ihren unterschiedlichen Facetten und Kontexten darstellt.

Die Bedeutung des Bildungsberichts sowohl

für die inner- als auch für die außerkirchliche Fachöffentlichkeit wurde u.a. in den Rezensionen zweier Zeitschriften gewürdigt („Theo Web“ 17/2018 und „weiter bilden“ 3/2019). Eine weitere Rezension erscheint im „Forum Erwachsenenbildung“ (2/2020).

Die Evangelische Bildungsberichterstattung soll auch in Zukunft am Comenius-Institut fortgesetzt werden. Gegenwärtig laufen die Planungen für die Fortschreibung bzw. Neuaufnahme der Berichterstattung für unterschiedliche Bildungsbereiche. Auch für die Evangelische Erwachsenenbildung streben das Comenius-Institut und die DEAE eine Fortsetzung an, deren Realisierung allerdings wie in allen Teilprojekten entscheidend von den zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen abhängt.

## 6. Publikationen

### 6.1 forum erwachsenenbildung. Die Evangelische Zeitschrift für Bildung im Lebenslauf.

*Dr. Steffen Kleint*



Um den Online-Zugang zu aktuellen Ausgaben zu erleichtern und so Praxisreflexionen, bildungspolitischen Hinweise, Veranstaltungstipps und Fachartikel des forums breiter, schneller und gezielter als bisher zur Programmgestaltung und fachlichen Entwicklung der Teams nutzbar zu machen, wurde ein neues Angebot für Mitgliedsorganisationen der DEAE gestartet. In Form von „Sammellizenzen“ stellen jetzt die ersten Landesverbände sämtlichen haupt- und nebenamtlich Beschäftigten, die für die Evangelische Erwachsenenbildung arbeiten, alle bisher beim Waxmann-Verlag erschienenen forum-Ausgaben zur Verfügung. Die Verbände erhielten mit der Sammellizenz ein fortdauerndes Nutzungs- und Archivrecht. (Die Preise des neuen Lizenz-Angebots sind entsprechend der fünf Gruppen an DEAE-Mitgliedsbeiträgen gestaffelt und reichen von 975 € für die größten Mitglieder bis zu 95€ für die kleinsten Mitglieder. Für externe Organisationen sowie für die Mitgliedsäule der Werke und Verbände ist die Preisgestaltung individuell zu verhandeln.)

Ältere, digital verfügbar gemachte forum-Artikel (von 2002 bis 2016) sind seit letztem Jahr mit dem Materialpool von rpi-virtuell, der virtuellen religionspädagogischen Plattform des Comenius-Instituts, verknüpft. Bereits binnen eines Jahres konnten dort für forum-Artikel 78 071 Materialaufrufe verzeichnet werden.

Der Beirat der Zeitschrift evaluierte die Entwicklung der Zeitschrift in 2018 und plante die inhaltlichen Schwerpunkte der Ausgaben in 2020. Die Teaser für die kommenden Ausgaben finden sich auf dem Jahresflyer der Zeitschrift und unter:  
[http://www.deae.de/Publikationen/feb/feb\\_Werbekarten/2020-TEASER-website.jpg](http://www.deae.de/Publikationen/feb/feb_Werbekarten/2020-TEASER-website.jpg)

## 7. Zentrale Dienstleistungen

### 7.1 QVB

*Karlheinz Bühner, Beauftragter des QVB in der DEAE*

Für die nach QVB-zertifizierten Einrichtungen und Verbände stand in 2019 die Umsetzung der Beschlüsse der Jahrestagung des QVB-Qualitätsverbundes aus 2018 im Zentrum der Aktivitäten. Die Rückmeldungen zu den dort beschlossenen Änderungen und Weiterentwicklungen waren durchweg positiv, hatte sich doch durch Vereinfachungen in der Dokumentation und Aktualisierungen die Passgenauigkeit und die Akzeptanz von QVB verbessert.

Folgerichtig ging es in der Jahrestagung 2019 darum, diesen Weg weiterzugehen. Zur Verbesserung der Transparenz ist eine den Mitgliedern des Qualitätsverbundes in der DEAE zugänglich gemachten Online-Datenbank eingerichtet worden. Hier sind relevante Dokumente (verpflichtende und optionale Dokumente, best-practice-Beispiele, etc.) für die Mitgliedseinrichtungen in einem geschlossenen Bereich abrufbar bereitgestellt. Diese Datenbank wird in 2020 weiter ausgebaut werden. Als weitere Anforderung

wurde für die Stufen A und B das Thema Ablage und Aktenplan neu in die Zertifizierungsvorgaben aufgenommen. Durch eine weitere Anpassung der Vorgaben wurde der Übergang von QVB-Stufe A in die prozessorientierte Stufe B erleichtert und damit gefördert. Schließlich erfolgte eine Festlegung zur einheitlichen Kennzeichnung von nach QVB-zertifizierten Einrichtungen und Verbänden. Die entsprechend verpflichtend zu verwenden Logos stehen ebenfalls in der Online-Datenbank zum Download bereit.

Weitere Beschlüsse wurden in der Jahrestagung zum Bereich der Fortbildungen, der Basisschulungen sowie der Erarbeitung der entsprechenden Materialien und Medien dazu gefasst. Vorgesehen ist, dies ggf. in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Digitales Lernen auszugestalten. Aus Ressourcengründen konnte der geplante Weiterbildungstag für die Einrichtungen in 2019 nicht realisiert werden. Dieser ist für das 1. Halbjahr 2020 terminiert.

Abschließend einige Daten und Fakten:



Die Anzahl der durch die Zertifizierungsgesellschaft pCC ausgestellten QVB-

Zertifikate hat sich in 2019 von 221 auf 245 (Stand 1.1.2020) erhöht. Die aktuellen Zertifikate verteilen sich wie folgt auf die drei Regelwerke: 170 (2019: 149) der Zertifikate sind nach Stufe A, 68 nach Stufe B und 6 nach Stufe C ausgestellt. Die Anzahl der Zertifikate nach Stufe B und C ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Mit dem Qualitätsverbund Evangelischer Familienbildung (QEFB) ist ein

weiterer Verbund mit einer größeren Anzahl von Einrichtungen dem QVB-Qualitätsverbund in der DEAE beigetreten und im Rahmen einer Matrixzertifizierung in 2019 auch erfolgreich zertifiziert worden.

## **7.2 Umsatzsteuergesetzgebung: erfolgreiches bildungspolitisches Engagement der DEAE**

Die Kuh ist vorerst vom Eis: In seiner Sitzung am 7.11.2019 beschloss das Parlament den Artikel 10 aus dem „Gesetz zur steuerlichen Förderung der Elektromobilität und zur Änderung weiterer steuerlicher Vorschriften“ ersatzlos zu streichen. Dieser Artikel wollte Bildungsangebote, die nicht vorwiegend beruflichen Zwecken dienen, mit einer Umsatzsteuer belegen.

Auf diese Weise wären viele Angebote der religiösen oder politischen Bildung teurer geworden, bzw. hätte man ganze Teilnehmendengruppen wie z.B. Senioren oder pflegende Angehörige benachteiligt.

Der Bundesgeschäftsführer Michael Glatz hat in dieser Sache zusammen mit anderen Trägern der öffentlich geförderten Weiterbildung hervorragende Arbeit geleistet. Über mehrere Monate hinweg wurden Eingaben an die Politik verfasst, um auf die weitreichenden Konsequenzen des kleinen Artikels 10 in dem umfangreichen Gesetzesentwurf hinzuweisen. Auch das Zusammenspiel zwischen der Bundes- und der Länderebene war erfolgreich: In der DEAE konnten durch die Geschäftsführenden zahlreiche Netzwerke aktiviert werden. Die

Bedenken gegen die Änderung wurden dadurch auch im Bundesrat von den VertreterInnen der Länder unüberhörbar artikuliert.

Ob das zuständige Bundesfinanzministerium 2020 einen weiteren Änderungsvorschlag in dieser Sache startet, ist noch nicht bekannt. In der Plenardebatte im Bundestag gab es Andeutungen, dass man die Angelegenheit weiterverfolgen wolle.

Die DEAE hat an dieser Stelle auch Unterstützung durch die evangelischen Büros in Berlin und in den Bundesländern erhalten und konnte erfahren, dass auch die Allgemeine Weiterbildung (und nicht nur die berufliche) insbesondere auf Länderebene politischen Rückhalt genießt.

Wir werden aufmerksam die weitere Entwicklung beobachten und ggf. wieder zusammen mit den anderen Akteuren aktiv werden.

Münster, den 19.2.2020

Für den Vorstand:  
Antje Rösener  
(Vorsitzende)